

Konzeption



Kindergarten & Kindergartenträger

Kindergarten Gründelhardt

Sonnenstraße 19

74586 Frankenhardt-Gründelhardt

☎ 07959/576

kiga.gruendelhardt@web.de

Leitung: Lukas Vogt

Träger des Kindergartens:

Gemeinde Frankenhardt

vertreten durch Bürgermeister Jörg Schmidt

Crailsheimer Str. 3

74586 Frankenhardt

Tel. 07959/9105-0

Fax 07959/9105-99

info@frankenhardt.de

zuständiger Ansprechpartner: Hauptamtsleiterin Simone Gahm

Unser Team

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht Ihr Kind und seine individuelle Förderung. Damit wir die Entwicklung jedes einzelnen Kindes bestmöglich unterstützen können, arbeiten bei uns Fachkräfte mit qualitativer pädagogischer Ausbildung. Sie alle nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil und bringen auf diese Art und Weise immer wieder neue Ideen und Anregungen in die tägliche Arbeit ein - Ideen, die Ihren Kindern zugutekommen!

Alle ErzieherInnen haben die erforderlichen Fortbildungen zum Orientierungsplan besucht!

Diese Konzeption soll sowohl Einblicke in die pädagogische Arbeit und Zielsetzung unseres Kindergartens, sowie auch organisatorische Hinweise für Eltern und Interessierte geben.

Betriebsform

Der Kindergarten Gründelhardt verfügt formal über 4 Kindergartengruppen und eine Vorschulgruppe. Davon sind 4 Gruppen vom Landesjugendamt als sogenannte VÖ-Gruppen (Gruppen mit verlängerten Öffnungszeiten - bis zu 7 Stunden täglich) und eine Gruppe als Ganztagesgruppe (mit täglich 9 Stunden und einer wöchentlichen Öffnungszeit von 43 Stunden) über die Betriebserlaubnis genehmigt.

Seit Januar 2024 haben wir eine altersgemischte VÖ-Gruppe für Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung.

Ausstattung des Kindergartens Gründelhardt

Im Kindergarten Gründelhardt können 120 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt betreut werden.

Der Kindergarten wurde in den Jahren 1994/1995 grundlegend saniert und umgebaut.

2011 wurde das Gebäude unter Einbeziehung der bisherigen Einliegerwohnung erneut komplett umgebaut und erweitert, um Räume für eine Krippengruppe im Erdgeschoss zu schaffen, den energetischen und brandschutzrechtlichen Anforderungen gerecht zu werden und neuste pädagogische Anforderungen (Orientierungsplan, Konzept der offenen Gruppen) gerecht zu werden.

Im September 2016 wurde eine provisorische Krippengruppe im Kreativbereich des Kindergartens eingerichtet.

In den Jahren 2021 bis 2023 wurde der Kindergarten grundlegend umgebaut. Im UG befinden sich nun 3 Kindergartengruppen und eine Vorschulgruppe barrierefrei auf einem Stock mit Zugang zu einem großen Gartenbereich.

Im EG wird der Krippenbereich um eine altersgemischte Kindergartengruppe erweitert. Die Krippengruppen verfügen über einen direkten Zugang zu einem Spielbereich auf der Dachterrasse.

Vom Konzept der offenen Gruppen sind wir wieder in Regelgruppen gewechselt. Das Team des Kindergartens hat damit auf die geänderten Bedürfnisse der Kinder reagiert. Wir arbeiten in festen Kindergartengruppen, mit 2 bis 3 Bezugserziehern, denen die Kinder fest zugeordnet sind. Sie dokumentieren die Entwicklung der ihnen anvertrauten Kinder, begleiten die Kinder durch den Tag, bereiten für diese Beschäftigungen vor und führen Elterngespräche durch.

Öffnungszeiten

Der Kindergarten Gründelhardt verfügt über folgende Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag:	07.00 bis 16.00 Uhr
Freitag:	07.00 bis 14.00 Uhr



Die Eltern dürfen, ganz nach den individuellen Bedürfnissen der Familie, die Betreuungszeit selbst festlegen. Diese Zeiten sollten dann allerdings auch fest eingehalten werden.

Es wird empfohlen, die Kinder bis spätestens 8.30 Uhr in den Kindergarten zu bringen.

Feste Abholzeiten sind um 12:15 Uhr, 13:00 Uhr und 14:00 Uhr. Ab 14:00 Uhr flexibel.

Betreuungszeitmodelle

Bei allen Betreuungszeitmodellen gilt, dass die Eltern neben der Wahl des Betreuungszeitmodells verbindlich angeben müssen, von wann bis wann sie ihr Kind im Kindergarten betreuen lassen möchten.

Modell 1 (Kindergarten):

tägliche Betreuungszeit von max. 6 Stunden (= 30 Std./Wo) im Zeitraum von 7:00 bis 14:00 Uhr.

Modell 2 (Kindergarten):

tägliche Betreuungszeit von bis zu 7 Stunden (= 35 Std./Wo) im Zeitraum von 7:00 bis 16:00 Uhr.

Modell GT - Ganztagesbetreuung (Kindergarten):

tägliche Betreuungszeit von mehr als 7 Stunden (bis zu 43 Std./Woche = Ganztagesmodell).

Das Modell ist ein Ganztagesmodell und beinhaltet an den Tagen, an denen die Kinder über Mittag in der Einrichtung sind, ein warmes Mittagessen (Unkostenbeitrag **zusätzlich** pro Essen derzeit 4,18 €).

Modell K1 (Krippe / U3):

tägliche Betreuungszeit von max. 6 Stunden (= max. 30 Std./Wo) im Zeitraum von 7.00 bis 14.00 Uhr

Modell K2 (Krippe / U3):

tägliche Betreuungszeit von bis zu 7 Stunden (= max. 35 Std./Wo) im Zeitraum von 7.00 bis 14.00 Uhr

Gebühren

2024/25	Betreuungszeit	1 Kind i.d. Familie	2 Kinder i.d. Familie	3 Kinder i.d. Familie	4 und mehr Kinder i.d.F.
M 1 Kiga Kinder	Max. 6. Std. = max.30Std/W	162.-€	125.-€	85.-€	28.-€
M2 Kiga Kinder	Ma. 7 Std. = max. 35 Std/W	203.- €	157.- €	107.- €	37.- €
GT Kiga Kinder	Über 35 Std/W = 43 Std./W	223.- €	172.- €	117.- €	39.- €
K1 Krippe	Max. 6. Std. = max.30Std/W	479.- €	356.- €	240.- €	95.- €
K2 Krippe	Ma. 7 Std. = max. 35 Std/W	559.- €	415.- €	280.- €	111.- €

Es werden 11 Monatsbeiträge (September bis Juli) erhoben.

Die Elternbeitragsanpassung von 2,9% entspricht der gemeinsamen Empfehlung des Gemeindetages Baden-Württemberg und des Evangelischen Landesverbandes.

Schließtage

In den Sommerferien schließen wir für 3 Wochen (im jährlichen Wechseln mit dem Kindergarten Honhardt), in unseren Schließzeiten können die Kindergartenkinder im Kindergarten Honhardt angemeldet werden. Wir schließen über Weihnachten, dabei orientieren wir uns an den Schulferien. Zwei Tage im Jahr schließen wir, um uns fortzubilden, d. h. wir gestalten einen pädagogischen Tag und Planungstag vor den Sommerferien. Wenn möglich bieten wir für Kinder, die nicht zuhause betreut werden können, eine Notgruppe an.

Anmeldung

Im Frühjahr findet die Anmeldung der neuen Kindergartenkinder für das kommende Jahr statt. Der Termin wird im Mitteilungsblatt, auf der Homepage der Gemeinde und in einem Brief der Gemeinde an die Eltern bekannt gegeben. Die Anmeldung erfolgt schriftlich mit einem Formblatt „Voranmeldung“. Dieses Formular finden Sie auf der Homepage der Gemeindeverwaltung. Erst danach erhalten die Eltern eine Kindergartenzusage.

Aufnahme in den Kindergarten

Für alle neuen Eltern, deren Kinder im nächsten Kindergartenjahr für den Kindergarten angemeldet wurden, findet im Juli ein Informationselternabend statt. Hier wird die Arbeit des Kindergartens und die Eingewöhnungszeit vorgestellt.

Die Eltern lernen das Personal kennen; offene Fragen werden beantwortet.

Ein bis zwei Wochen vor dem Aufnahmetermin des Kindes wird ein Erstgespräch für die Eltern, bzw. einen Elternteil (ohne Kind!) vereinbart.

An diesem Tag gibt es ein ausführliches Elterngespräch, wichtige Formalitäten werden besprochen. Am Ende des Gespräches wird festgelegt, wie die Eingewöhnung des Kindes organisatorisch ablaufen soll. Die Eltern erhalten einen Ordner, mit allen wichtigen Unterlagen.

Am Aufnahmetag bringen die Eltern das Kind, sowie den Ordner mit allen ausgefüllten Formularen in den Kindergarten.

Wenn das Kind dann, aus Sicht der ErzieherIn gut eingewöhnt ist und sich auch gut im Kindergartenalltag zurechtfindet, wird ein erneutes Elterngespräch durchgeführt. Hier berichtet die StammgruppenerzieherIn ausführlich wie die Eingewöhnung abgelaufen ist. Die Eltern berichten wie sich der Familienalltag mit dem Kindergarteneintritt verändert hat und wie das Kind mit dieser Situation klarkommt.

Eingewöhnung

Für die Eingewöhnung der Kinder haben wir in unserem Haus eine Vorgehensweise gewählt, welche insbesondere die Bindung des Kindes zu den Eltern und ErzieherIn berücksichtigt. In der sogenannten Eingewöhnungsphase besucht ein Elternteil zusammen mit dem Kind die Kita für circa eine Stunde pro Tag an mehreren Tagen hintereinander (ca. 1 Woche). In der zweiten Woche darf das Kind dann schon 2 Stunden im Kindergarten bleiben.

In diesen beiden Eingewöhnungswochen nimmt sich die BezugserzieherIn ausschließlich Zeit nur für dieses Kind. Wenn es das Kind während den beiden Eingewöhnungswochen zulässt, verlässt der Elternteil die Kita das erste Mal für eine sehr kurze Zeit. Diese Zeit kann dann mehr und mehr verlängert werden. Je nachdem, wie das Kind mit der Situation umgeht, wird anschließend eine kürzere oder längere Eingewöhnungsphase festgelegt.

Ziel der Eingewöhnung ist es, dass das Kind eine Bindung zur ErzieherIn aufbaut und diese als Bezugsperson anerkennt.

Wenn alles problemlos abläuft, kann schon nach den 2 Wochen Eingewöhnung eine längere Betreuungszeit in Anspruch genommen werden. Modell 2 und Ganztagsbetreuung bieten wir erst nach 2 Monaten Eingewöhnungszeit an.

Unser Bildungsauftrag

„Die ersten Lebensjahre und das Kindergartenalter sind die lernintensivste Zeit im menschlichen Dasein.“ Unsere Einrichtung ermöglicht den Kindern sich

zu entfalten, in deren Persönlichkeiten, deren Begabungen und deren geistigen, körperlichen und sozialen Fähigkeiten.

Das Sozialgesetzbuch (SGB VIII) nennt in seinem 3. Abschnitt (Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen...) § 22 zwei wesentliche Grundsätze:

(1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten, soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.

(2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

Unser Bild vom Kind

Das Kind ist eine Knospe die erblüht.
Die Entwicklung des Kindes
ist das Ergebnis seiner
Erfahrungen und seines Lebens.

Kinder sind...

Forscher und Entwickler

Schon von Geburt an, macht
sich das Kind auf seinen Weg
um seine
Umwelt mit allen Sinnen zu
entdecken und zu erleben.

Gestalter seiner Ziele und Beziehungen

Kinder benötigen, um motiviert und
weitläufig lernen zu können ein
liebevolles, behütetes und
beständiges Umfeld.

Einzigartig und Wertvoll

Jedes Kind verfügt über
individuelle Kompetenzen und
Bedürfnisse mit,
Talenten und Stärken, aber
auch Fragen, auf die es
Antworten sucht.

Entwickler seiner Selbst

Kinder sind frei, offen und spielen
eine aktive Rolle. Das Kind
sozialisiert sich selbst durch
Empathie, Wertschätzung und
Echtheit,
gegenüber Anderen und sich Selbst.

Rolle der Erzieherin

Wir, als ErzieherInnen, begegnen jedem Kind mit einer positiven, verständnisvollen und einfühlsamen Grundhaltung. Durch Hilfestellung und Begleitung lassen wir das Kind, sich, in seinem Selbst verwirklichen. Wir begegnen jedem Individuum geduldig und vorbildhaft, in dem wir dem Kind seine eigene Meinung selbst bilden lassen, ohne, dass wir unser eigenes Weltbild auf das des Kindes übertragen.

Tagesablauf/Tagesinhalte

Der Kindergarten öffnet um 7:00 Uhr. Von 7:00 bis ca. 9:15/9:30 Uhr ist Freispielphase.

Freispiel bedeutet, das Kind kann sich Spielort, Spielmaterial und Spielpartner selbst wählen (was, wo, wie lange, womit und mit wem die Kinder etwas tun oder spielen).

In dieser Zeit werden natürlich auch Freundschaften geknüpft, soziale Verhaltensweisen, wie Rücksicht nehmen, teilen, andere mitspielen lassen usw., erlernt. Außerdem lernen die Kinder viele verschiedene Materialien, Tischspiele und Spielarten und deren Regeln kennen.

Spielen ist wichtig! Das Freispiel hat bei uns einen hohen Stellenwert.

Das Spielen fördert die kindliche Entwicklung so ganzheitlich, wie kaum etwas anderes. Alles was ein Kind lernt, lernt es im Spiel. Dies schließt auch das Beobachten, Langeweile und Nichts-Tun mit ein. Das Kind lebt seine Fantasie und Kreativität aus, weil es nicht durch Vorgaben seitens Erwachsener eingeschränkt wird.

Bei kaum einer anderen Gelegenheit macht den Kindern das Lernen so viel Spaß, wie beim Spielen. Das freie Spiel dient der Lebensbewältigung.

Die Erzieherin beobachtet während des Freispiels Fähigkeiten und Schwächen der Kinder, nimmt Freundschaften und Vorlieben wahr, erkennt Gruppenstrukturen. Sie hat die Aufgabe, kontaktarme Kinder in die Gruppe zu integrieren, die Sprachentwicklung zu fördern und Selbstbewusstsein zu unterstützen.

Damit die Kinder genügend Zeit haben sich im Freispiel auszuprobieren, neue Spiele kennenzulernen und in ihrer eigenen Spielwelt zu versinken, ist es wichtig, dass sie bis spätestens 8:30 Uhr im Kindergarten sind.

Um ca. 9:15 Uhr wird die Aufräumphase, mit einem den Kindern bekannten Lied, eingeleitet. Alle Spielsachen kommen wieder an ihren Platz, der Ordnungssinn wird geschult.

Anschließend werden die Hände gewaschen und die gemeinsame Vesper beginnt mit einem gemeinsam gesprochenen Gebet. Haben die Kinder ihr mitgebrachtes Vesper gegessen, werden die Taschen und Rucksäcke wieder aufgeräumt und sich im Morgenkreis versammelt.

7:00 - 8:30 Uhr	Ankommen
7:00 - 9:15 Uhr	Freispiel
9:15 - 9:30 Uhr	Aufräumen
9:30 - ca. 11:00 Uhr	Vesper - Morgenkreis - Angebot
Ab ca. 11:00 Uhr	Frischluftpause
12:00Uhr	Mittagessen
12:15 Uhr	1. Abholzeit
Ca. 12:45 Uhr	Mittagsruhe
13:00 Uhr	2. Abholzeit
14:00 Uhr	3. Abholzeit
14:00-16:00 Uhr	Nachmittagsbetreuung

Der Morgenkreis

ist ein wichtiger Orientierungspunkt für alle Kinder. Jede Gruppe gestaltet den Ablauf des Morgenkreises selbst, feste Punkte sind aber: die gemeinsame Begrüßung, das Feststellen wer da ist und wer fehlt (Zusammengehörigkeitsgefühl), Gemeinsam den Kalender aktualisieren (Datum, Wochentag, Jahreszeit, Jahreszahl, Wetter werden bestimmt) und das Eingehen auf bestimmte Ereignisse bei einzelnen Kindern (z.B. erzählen vom Wochenende/Urlaub, Geburtstag). Ebenso werden in den Morgenkreis kleinere Aktivitäten wie das Singen eines Liedes, ein Fingerspiel, eine Mitmach-Geschichte o.ä. eingebunden.

Nach dem Morgenkreis gehen wir über in die Stammgruppe.

Gezielte Angebote in der Stammgruppe

In der Stammgruppe lernen wir gezielt in der Gruppe/Kleingruppe. Nach dem Motto: Förderung durch liebevolle, konsequente Forderung.

Nicht alle Menschen suchen sich eigenmotiviert die Herausforderung und erproben sich gerne. Auch Kinder versuchen manchmal, je nach Persönlichkeit und Erfahrungswelten, den Weg des geringsten Widerstands zu gehen. Sie benötigen möglichst viele Anlässe um sich auszuprobieren. Es ist uns wichtig, das Kind spielerisch in verschiedene Situationen einzubinden, die seiner natürlichen Lebenswelt entsprechen. Dadurch wird ihm die Möglichkeit geboten, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erproben und zu erweitern.

Feste und Höhepunkte

Im Laufe eines Kindergartenjahres finden viele verschiedene Feste und Höhepunkte statt. Sie runden Themen oder Projekte ab und sind etwas Besonderes im Kindergartengeschehen.

Feste und Höhepunkte erfreuen sich großer Beliebtheit, werden mit Spannung erwartet und dienen der Orientierung im Jahreslauf.



Der Orientierungsplan

Der „Orientierungsplan für frühe Bildung für Kindertagesstätten Baden-Württemberg“ gibt uns, wie der Name schon sagt, Orientierung über die optimale Förderung Ihrer Kinder. Der Kerngedanke des Orientierungsplanes ist, dass alle Kinder neugierig sind und voller Ideen stecken. Wir, das Kindergartenteam, haben die Aufgabe den Kindern Raum zu bieten, ihre Talente zu entfalten und auf verschiedensten Weisen wertvolle Lernerfahrungen zu machen. Eine sehr große Rolle spielt hierbei die ganzheitliche Förderung. Diese besagt, dass Kinder spielerisch und durch möglichst viele Sinneskanäle, die besten Lernerfolge erzielen, die sich als ganzheitliche Erlebnisse im Gehirn festsetzen.

Bildungs- und Entwicklungsfelder

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“

Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung.

Die erste wichtige Lebens- und Körpererfahrung für Kinder sind Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge. Die Grundlagen für ein positives Körpergefühl und Gesundheitsbewusstsein entstehen in den ersten sechs bis acht Lebensjahren. Zu den wichtigsten Grundlagen gehören auch eine richtige Ernährung und viel Bewegung. Praktische Erfahrungen sind nötig um das kindliche Potenzial in Motorik, Konzentration, Gleichgewicht und Bewegungsdynamik zu fördern und eine ganzheitliche und sinnliche Entwicklung zu gewährleisten oder auch Schwächen und Stärken des einzelnen Kindes zu erkennen und auszugleichen.

Der Kindergarten verfügt über einen großzügigen Garten mit Spielplatz direkt am Haus. Wir gehen jeden Tag für eine halbe Stunde oder länger in den Garten. Hier können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben, sich an verschiedenen Spielen und Geräten ausprobieren und sich mit anderen Kindern zu messen.

Zur Förderung der Körpererfahrung gibt es verschiedene Angebote wie:

- Regelmäßiges Turnen in der Frankenhalle
- Bewegungseinheiten in unserem Bewegungsraum
- Bewegungsgeschichten
- musikalische Erziehung und Tänze
- Spiele und Fingerspiele
- Bewegungsphasen während des Freispiels
- Kochen und Backen
- Umgang mit verschiedenen feinmotorischen Spielmaterialien (Sand, Knete, Perlen)

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“

In der Einrichtung begegnen Kinder dem Bildungs-und Entwicklungsfeld „Sinne“ in vielfältiger Weise:

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken.

Wander- und Naturtage sind Aktionstage, bei denen die Sinne angesprochen werden, z. B. die Geräusche des Waldes hören, Gegenstände der Natur fühlen, Wetterlagen, Temperaturen und Jahreszeiten erleben und bewusst wahrnehmen.

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“

Im Kindergartenalter ist ein Kind in der Hauptentwicklungsphase und lernt schnell und leicht, darum sollte es in dieser Zeit in seiner sprachlichen Entwicklung gefördert und unterstützt werden. Die Sprache ist sehr wichtig, damit es seine Gefühle, Bedürfnisse und Gedanken in Worte fassen kann, Konflikte verbal lösen, sowie langfristige, sprachliche und soziale Kompetenzen erweitern kann.

Grundlage für die Sprachförderung in unserer Einrichtung ist die Orientierung an der kindlichen Entwicklung. Sie ist eingebettet in unser Alltagsgeschehen und findet häufig innerhalb spielerischer Aktivitäten statt. Dazu gehört zum Beispiel das Vorlesen, Reimen, Singen, Gespräche führen, die sprachliche Begleitung von Handlungsabläufen wie z.B. der Anziehsituation (zuerst ziehen wir unsere Schuhe an, anschließend die Jacke...).

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“

Bei uns in der Einrichtung werden die Kinder auf vielfältige Weise zum Denken angeregt:

- Experimente, z.B. Schnee schmilzt
- Bewegung bei gezielten Angeboten oder im Freispiel mit verschiedenen Gegenständen.
- Umgang und Verarbeitung von Naturmaterialien, z.B. Apfel > Apfelsaft
- Freie Bastelarbeiten, z.B. leere Schachteln, malen mit verschiedenen Farben, Wachs-, Holz- und Fingerfarben
- Wachstum der Kinder, z.B. messen der Größe mit Maßstab/Meterstab
- Entdeckung der Mathematik im täglichen Tagesablauf, z.B. Kinder zählen, bauen und konstruieren, Würfelspiele und Zahlenspiele.
- Wahrnehmungen, z.B. Muster nach Vorlage nachlegen oder malen > Steckplatten, Perlen, Mandala
- Feste und Feiern, z.B. mitgestalten und erarbeiten, z. B. Lieder aussuchen, Dekorationen entwickeln oder Einladungen kreieren.
- Aufgaben und Aufträge, z.B. kleine gruppenübergreifende Erledigungen.
- Wort und Sprache, z.B. Anregungen durch Bilderbücher, Geschichten nacherzählen, Rätsel raten, Denkaufgaben...

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“

Gefühl und Mitgefühl gehören zum täglichen Erleben. Mit diesen Fähigkeiten wird niemand geboren, den Umgang mit ihnen muss ein Kind erlernen. Erst dann kann es bewusst mit seinen Emotionen umgehen, die Gefühle anderer Menschen wahrnehmen und angemessen reagieren. In der Regel erleben Kinder ihre ersten Erfahrungen in ihrer Familie, mit den Eltern, Geschwistern und Verwandten. Sie eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an, um anderen Menschen, Tieren, der Natur und Umwelt mit Wertschätzung und Achtung begegnen zu können. Das Umfeld des Kindes erweitert sich stark, wenn es in den Kindergarten geht. Die Eltern und Geschwister sind nicht mehr die einzigen Bezugspersonen mit denen sich das Kind auseinandersetzen muss. Im täglichen Miteinander werden hier viele neue Erfahrungen gesammelt. Dabei kommen die Gefühle mit ins Spiel. Das Kind löst sich aus der Familie heraus und findet Vertrauen und Kontakt zu anderen Menschen, Werten und Ritualen. Dabei bleibt es zum ersten Mal alleine in einem neuen Umfeld. Das

Kind lernt die Eltern loslassen, Selbstwirksamkeit zu erfahren und neue Beziehungen aufzubauen.

Es erlebt einen neuen Tagesablauf, ein fröhliches buntes Treiben mit vielen Ritualen. Unserem Team ist es wichtig, dass sich die Kinder wohl fühlen und gerne bei uns sind. Jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit ist herzlich willkommen.

Im Kindergarten müssen sich die Kinder neben schönen Erfahrungen auch immer wieder mit Konfliktsituationen auseinandersetzen. Wir lassen die Kinder dabei nicht allein, sondern unterstützen und ermutigen sie, friedliche Lösungen zu finden.

Gefühl und Mitgefühl erleben wir im sozialen Miteinander der Gemeinschaft. Die Großen helfen den Kleinen beim Anziehen und übernehmen kleine Dienste und Aufgaben in der Gruppe. So gelingt es uns, das gegenseitige Verständnis und Einfühlungsvermögen der Kinder zu fördern.

Ein respektvoller Umgang untereinander ist uns dabei ebenso wichtig, wie die wertschätzende Behandlung von (Spiel-)Material und fremdem Eigentum.

Unsere Einrichtung lebt von und mit verschiedenen Nationalitäten. Jede Familie wird mit ihren besonderen Lebensverhältnissen aufgenommen, integriert und akzeptiert.

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte, Religion“

Die Träger von Kindertageseinrichtungen sind aufgefordert die verbindlich vorgegeben Grundsätze für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte, Religion“ nach ihrem weltanschaulichen und religiösen Hintergrund inhaltlich umzusetzen.

Der Leitgedanke ist, Kinder bei der Suche nach Orientierung und Lebenssinn zu begleiten bzw. die Frage nach Gott zu stellen und sie aus der Erfahrung der kirchlichen Glaubenstradition zu erschließen. In diesem Kontext bauen sie Werthaltung und Einstellung in der Auseinandersetzung mit ihren Bezugspersonen auf und entwickeln dadurch ihre eigene Persönlichkeit.

Dies unterstützen wir durch...

- ...das Erleben von Gemeinschaft. Wir pflegen Rituale wie das Singen oder Beten vor dem gemeinsamen Vesper
- ...das Erzählen von biblischen Geschichten und das Singen traditioneller Lieder durch die wir über Gott ins Gespräch kommen.

- ...die intensive Zusammenarbeit mit Pfarrer Hammer und die gemeinsam gestalteten Gottesdienste.
- ...die Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kindern anderer Glaubensrichtungen. Dadurch wecken wir das Verständnis für fremde Kulturen und Länder und sehen die Vielfalt als Bereicherung.
- ...das Schaffen von Raum und Zeit für Gefühle, in dem wir über Trauerempfindungen, Schmerzen und Verletzungen reden können.
- ...unsere Achtsamkeit gegenüber Menschen, Tiere, Pflanzen. Die Natur wird für uns als „Schöpfung“ gesehen, die es zu bewahren gilt.

Die Kinder entwickeln Vertrauen in das Leben religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen. Sie sollen die Bedeutung unterschiedlicher Lebensbereiche und Lebensverhältnisse wahrnehmen und für ihre Zukunft gestärkt werden.

Die Kinder sollen sich ihrer Identität bewusstwerden und lernen gemeinsam ihre sozialen sowie ökologischen Bezüge in einer vielfältigen Welt mitzugestalten.

Beobachtung & Dokumentation der Entwicklung

Neben unseren Beobachtungen im Tagesablauf nutzen wir für strukturierte Beobachtungen den standardisierten Beobachtungsbogen des Dortmunder Entwicklungsscreenings für Kinder im Alter von 3-6 Jahren (Desk 3-6).

Dieses Screening dient uns als Grundlage für die Bildungsdokumentation und gibt Aufschluss über spezifische Förderbedarfe des Kindes. Es werden hierbei motorische, sprachliche, sozial-emotionale und kognitive Kompetenzen (spielerisch) überprüft.

Quelle: <https://www.testzentrale.de/shop/dortmunder-entwicklungsscreening-fuer-den-kindergarten-revision.html>

Portfolio für jedes Kind

Portfolio ist bei uns ein individuell angelegter Ordner, in denen Werke der Kinder kontinuierlich gesammelt werden. Die Auswahl der Bilder, Bastelarbeiten, Lerngeschichten, Fotos, ... repräsentieren sowohl das Ergebnis als auch den Entwicklungsprozess des Kindes. Bei der Gestaltung des Portfolios beziehen wir die Eltern mit ein. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes. Es hat jederzeit Zugriff darauf und entscheidet, wer es anschauen darf.

Quelle: <https://www.backwinkel.de/blog/portfolio-kindergarten>

Vorschule

Die Schulvorbereitung findet ihre Steigerung im letzten Kindergartenjahr in einer separaten Vorschulgruppe. Einen gelungenen Übergang von der Kindergartengruppe in die Vorschulgruppe wird von Erzieherseite mit einem Übergangsgespräch zwischen der ehemaligen und zukünftigen Stammgruppenerzieher/in unterstützt. Dort werden die vorherigen Kindergartenjahre reflektiert und somit einen Ausblick auf das letzte Kindergartenjahr gegeben. Die Stammgruppenerzieherin, aber auch das gesamte Vorschulteam, kann jedes einzelne Kind an seinem individuellen Entwicklungsstand abholen. Des Weiteren hat auch die Zusammenarbeit zwischen den Erzieher/innen und Eltern sowie der Kooperation mit der Grundschule in Gründelhardt einen positiven Einfluss auf den Übergang des Kindes in die Vorschulgruppe, sowie in die Schule. Daraus erschließt sich unser pädagogisches Ziel: dass die Vorschulkinder beide Übergänge und vor allem den Übergang vom Kindergarten zur Schule gut bewältigen können. Es ist für uns von großer Bedeutung, dass die Kinder gut auf die Schule vorbereitet werden. Dieses findet sowohl durch gezielte Angebote, aber auch durch das Freispiel im normalen Kindergartenalltag statt. Hierbei fokussieren wir uns darauf, begonnene Dinge zu beenden, abwarten zu können, Rücksicht zu nehmen und sich gegenseitig zu Helfen. Ein weiterer Arbeitsansatz ist, die Aktivitäten/Angebote an den individuellen Lernbedürfnissen und unterschiedlichen Voraussetzungen sowie Stärken der Kinder anzupassen. Fester Bestandteil des letzten Kindergartenjahres ist das Würzburger Trainingsprogramm „Hören Lauschen Lernen“ zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache. Das Programm beginnt mit Lauschspielen zum Üben des

genauen Hin-Hörens, fährt fort mit Reimübungen und führt dann die Einheiten Satz, Wort und Silbe ein. Schließlich werden der Anlaut und einzelne Laute im Wort bewusst gemacht.

Quelle: <https://www.testzentrale.de/shop/hoeren-lauschen-lernen.html>

Im Kindergartenalltag haben Kinder immer wieder Kontakt mit Mathematik, sei es das Zählen der Kinder im Morgenkreis oder beim Sortieren von Gegenständen. Im Vorschulalter erwerben Kinder wichtige Kompetenzen im Umgang mit Zahlen und ihren Funktionen. Als Ordnungszahl z.B. erster, zweiter, oder dritter beim Anziehen zu sein. Als Kardinalzahl, um Mengen zu beschreiben, beispielsweise jedes Kind bekommt beim Uno spielen 7 Karten oder als Maßstab eine Größe zu beschreiben beispielsweise beim Herstellen von Knete oder beim Backen. Auch die Grundprinzipien von Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division lernen Kinder im Kita-Alltag kennen, beispielsweise bei Tischspielen.

Quelle: <http://www.kompik.de/entwicklungsbereiche/mathematik/wissenschaftlicher-hintergrund.html>

Um diese Kompetenz bei den Kindern besser zu fördern ist ein Zahlenprojekt angelehnt an das Zahlenland ein weiterer wichtiger Bestandteil in der Vorschulgruppe. In einem Zeitraum von mehreren Wochen reisen die Kinder ins Zahlenland und lernen jedes Mal eine andere Zahl kennen.

Eines der vielen Highlights in der Vorschulgruppe ist das Wunschprojekt der Kinder. Gemeinsam in einer Kinderkonferenz einigen sich die Kinder auf ein Thema an dem sie gemeinsam über einen längeren Zeitraum intensiv arbeiten wollen. Hierbei geht es nicht nur um den Erwerb von Fachwissen zu einem bestimmten Thema, sondern auch gemeinsam etwas zusammen zu tragen, an etwas intensiv zu arbeiten und Freude und Spaß am Tun zu entwickeln.

Zum Ende der Kindergartenzeit befassen sich die Kinder mit dem Thema Verkehrserziehung in dem Projekt Straße und Verkehr. Dieses Projekt beinhaltet das Erlernen von Verkehrsregeln praxisnah und handlungsorientiert auf Exkursionen und Ausflügen, beim Gang zur Bushaltestelle (beim Fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln). Hier ist auch der Schulweg von großer Bedeutung der immer wieder geübt wird. Abgeschlossen wird dieses Projekt mit dem Besuch der Polizei im Kindergarten.

Nicht zu vergessen sind die wiederkehrenden Feste aus dem Jahreskreis beispielsweise Erntedank, Weihnachten usw. sowie die Jahreszeiten, die ihren festen Platz in der Vorschule haben.

Besondere Events, die das letzte Kindergartenjahr abrunden sind das Schultüten basteln, unser Schulranzen Fest, sowie ein Abschiedsfest.

Kooperation mit der Grundschule Gründelhardt

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule, ist für jedes Kind mit einer deutlichen Veränderung verbunden und stellt einen neuen Lebensabschnitt dar. Um diesen Übergang so stressfrei und positiv wie möglich zu gestalten, ist eine gute Kooperation mit der Grundschule in Gründelhardt ausschlaggebend. Hier wiederholt sich unser pädagogisches Ziel: Kinder sollen den Übergang zur Schule bewältigen können. Deshalb besucht uns die Kooperationslehrerin in regelmäßigen Abständen über das gesamte Kindergartenjahr, um jedes einzelne Kind kennenzulernen. An diesen Tagen bringt entweder die Kooperationslehrerin ein Angebot für die Kinder mit oder beobachtet eine geplante Aktion mit den Kindern des Vorschulteams. Die Vorschulkinder dürfen bereits an ausgewählten Schulaktionen teilnehmen, beispielsweise am Weihnachtsforum, Sponsorenlauf „Kinder laufen fürs Leben“, sowie an einem Wandertag. Dadurch bekommen die Kinder einen Einblick in den Schulalltag, sehen auch andere Lehrer, lernen Schüler kennen und begegnen ehemaligen Kindergartenkindern. Diese positiven Erfahrungen unterstützen den Übergang und verstärken, beziehungsweise wecken die Vorfreude auf den Schulbeginn. Fremdes wird Bekanntes, den Kindern werden dadurch Unsicherheiten und Ängste genommen.

Der Höhepunkt der Kooperation mit der Grundschule ist der 5-tägige Schulbesuch. Dort werden die Kinder einen großen Teil des Kindergartenjahres in der Grundschule verbringen, nehmen am Unterricht teil, lernen das Schulgebäude sowie die zukünftigen Klassenlehrer/innen kennen.

Wir arbeiten zusammen mit

- Unserer Kinderkrippe
- Eltern und Elternbeirat
- Gemeindeverwaltung
- Kindergarten Honhardt
- Kindergarten Oberspeltach
- Grundschule Frankenhardt in Gründelhardt
- Kirchengemeinde
- Örtlichen Vereinen
- Frühförderstellen in Crailsheim

- Ev. Landesverband Baden-Württemberg
- Ärzten und Therapeuten
- Sprachheilschule
- Förderschulen
- Gesundheitsamt
- Kreisjugendamt
- Zahnarzt und Jugendzahnpflege
- Forstamt

Elternarbeit

Immer zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres wird am 1. Elternabend der Elternbeirat von den Eltern gewählt. Es werden pro Kindergartengruppe 2 Vertreter für den Elternbeirat gewählt, die dann aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden wählen.

Die Aufgaben des Elternbeirats sind:

- Mithilfe und Unterstützung des Kindergartens z.B. bei Festen
- Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen zu nehmen und dem Träger oder der Leitung des Kindergartens zu unterbreiten
- Vermittler zwischen Eltern, Kindergarten und Kindergartenträger, „Sprachrohr der Eltern“
- Verständnis der Öffentlichkeit für die Arbeit des Kindergartens und seiner Bedürfnisse gewinnen

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist die Basis für die Arbeit mit Kindern und geschieht immer zum Wohle des Kindes. Hierzu gehören ein gegenseitiges Aufeinander zugehen, Offenheit und Ehrlichkeit. Die Eltern können jederzeit auf uns zukommen, wir haben immer ein offenes Ohr für ihre Belange.

- Wir führen Gespräche in Form von Anmeldegesprächen, Tür- und Angelgesprächen, Entwicklungsgesprächen mit den Eltern.
- Wir veranstalten Elternabende und Feste.
- Wir kommunizieren über die Kita-Info-App Inhalte des Kindergartengeschehens (z.B. Elternbriefe, Wochenrückblick, Termine, Organisation).

- Es findet mindestens ein Entwicklungsgespräch pro Jahr, um den Geburtstag des jeweiligen Kindes, statt. In der Vorschule im Frühjahr, vor der Schulanmeldung.

Beschwerdemanagement für Eltern

Eltern erfahren durch ein professionelles Beschwerdemanagement seitens der Einrichtungsleitung konstruktives Feedback. Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und in der Regel führen sie zu einem Gesprächstermin mit der Leitung und/oder der betroffenen ErzieherIn.

Beschwerden können auch, durch unseren Elternbeiratsvorsitzenden herangetragen werden. Diese werden dann im Elternbeirat, mit der Leitung und dem Personal besprochen.

Der Träger wird über alle Beschwerden informiert und schreitet bei schwierig lösbaren oder organisatorischen Problemen mit ein und findet Lösungsvorschläge.

Jederzeit kann mit der Leitung und auch dem Gruppenpersonal ein individueller Gesprächstermin stattfinden

Regelmäßig finden Teamsitzungen statt und werden zur Reflektion möglicher Beschwerden genutzt und Lösungen gesucht.

Beschwerdemanagement für Kinder

Die Kinder können Beschwerden an ihre Gruppenleitung oder eine andere Pädagogische Kraft, selbst oder durch ihre Eltern, herantragen. Gemeinsam werden Lösungen gesucht. Kommt man zu keiner Lösung wird ein Elterngespräch mit den beteiligten Personen geführt oder in der Teambesprechung gemeinsam mit dem Personal eine Lösung gesucht.

Inklusion

Unter Inklusion im Kindergarten verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues

kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen und Alle gleichermaßen anzuerkennen.

Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist.

Wir bieten den Kindern und deren Eltern ihrer Situation entsprechend angemessene Unterstützung an.

Geschlechtersensible und interkulturelle Erziehung

Kinder setzen sich schon früh damit auseinander, dass sie ein Mädchen oder ein Junge sind. Als pädagogische Fachkräfte beobachten wir, wie sich Mädchen und Jungen mit Themen oder Anforderungen auseinandersetzen und geben möglichst wenig typisierende (vermeintlich Mädchen- oder Jungen-typische) Rückmeldungen auf ihre Verhaltensweisen.

Stattdessen ermuntern wir jedes Mädchen und jeden Jungen darin, sich mit vielfältigen Themen auseinander zu setzen, ihre Kompetenzen zu erweitern und sich weniger durch Geschlechtsrollenstereotype einschränken zu lassen. Im Mittelpunkt steht für uns das einzelne Subjekt, das neben anderen Merkmalen eben auch Mädchen oder Junge ist.

In der Auseinandersetzung mit sich und den anderen erwerben die Kinder so nach und nach ihre soziale Geschlechteridentität. In unserer Einrichtung können sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Kulturen begegnen. Die Art und Weise, wie man sich begrüßt, was Kinder dürfen oder nicht, was als angenehm oder unangenehm empfunden wird, all das ist durch die eigene Kultur beeinflusst und kann als kulturell bedingte Gemeinsamkeit, aber auch als Unterschied erlebt werden. Die Vielfalt der Kulturen nehmen wir als Bereicherung wahr und bewerten den Migrationshintergrund von Kindern nicht als Defizit (z.B. fehlende Deutschkenntnisse), sondern als Ressource (z.B. Zweisprachigkeit). Im Dialog mit den Eltern anderer Kulturen verständigen wir uns darüber, welches Verhalten wir als kulturelle Eigenart akzeptieren und was für uns nicht verhandelbar ist, weil es unvereinbar mit den Grundrechten ist, die für alle Menschen gelten sollen.

Partizipation

Die Gestaltung des Alltags in unserer Einrichtung verstehen wir als gemeinsame Aufgabe von Kindern und ErzieherInnen. Partizipation heißt für uns mehr als nur eine punktuelle Beteiligung der Kinder, sie zieht sich als pädagogisches Prinzip durch den gesamten Alltag in unserer Einrichtung. Wir gestehen den Kindern die Übernahme von Verantwortung zu, für sich selbst und für die Gemeinschaft.

Kinder müssen für Partizipation keine Voraussetzungen mitbringen; sie lernen sie, indem sie sich beteiligen. Dabei achten wir darauf, dass die zugemuteten Aufgaben alters- und entwicklungsentsprechend sind, auch wenn sie durchaus anstrengend sind bzw. Misserfolge beinhalten können. Zu unterscheiden, was Herausforderungen sind, in denen die Kinder ihre Autonomie und Mündigkeit üben können, und welche Aufgaben sie möglicherweise überfordern, ist Aufgabe unserer pädagogischen Fachkräfte, die die Verantwortung für die dabei entstehenden Prozesse von Anfang an im Auge behalten.

Durch das gemeinsame Spiel und Leben in der Gruppe erhält das Kind vielfältige Anregungen und versucht, alles mitzumachen und nachzuahmen.

Der Leitgedanke jeglicher Art von Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher Selbstständigkeit und sozialer Kompetenz jedes einzelnen Kindes in der Gemeinschaft.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt.

Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden - sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger, die Gemeinde Frankenhardt, eine Vereinbarung mit dem Jugendamt des Landkreises Schwäbisch Hall abgeschlossen, in der festgelegt ist, wie die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben. Die Vereinbarung sieht vor, eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Hinzuziehung einer sog. „erfahrenen Fachkraft“ vorzunehmen, die Eltern dabei einzubeziehen (soweit der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt ist) und sie auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen. Falls diese Bemühungen keine Wirkung zeigen, ist das Jugendamt zu informieren. In besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, muss eine sofortige Mitteilung an das Jugendamt erfolgen. Die zu treffenden Maßnahmen zum Schutz des Kindes wie auch die Gewährung von Hilfen für die Familie obliegen nach wie vor dem Jugendamt.

Um der verantwortungsvollen Aufgabe des Schutzauftrages gerecht zu werden, sind alle pädagogischen Kräfte unserer Einrichtung im Rahmen einer Team-bezogenen Schulung im Umgang mit dem § 8a SGB VIII vertraut gemacht worden.

Die Erfahrungen mit den Regelungen zum Kinderschutz reflektieren wir in Teamgesprächen und greifen bei Bedarf auf die Unterstützung der sog. erfahrenen Fachkraft zurück, die seitens unseres Trägers zur Verfügung steht. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionell Hilfe anbieten zu können.

Darüber hinaus hat sich unser Träger im Sinne des § 72 a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Fachkräfte in den Einrichtungen zu achten und durch die regelmäßige Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt sind, die wegen bestimmter Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht und Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind.

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig.

Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme, die unsere ErzieherInnen bei Kindern wahrnehmen, sind ein Hinweis darauf, dass sie gefährdet sind. Manchmal besteht dennoch ein Hilfebedarf für Kind und Eltern.

Unser Anliegen ist deshalb in erster Linie, mit Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. So können wir gewährleisten, dass alles getan wird, die Lern und Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder zu fördern und Familien die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen.

In diesem Zusammenhang weisen wir auch auf unser Kinderschutzkonzept hin.

Schlussgedanke

Was Kinder brauchen...

Liebe Respekt Zeit zum
Spielen Spaß haben gesehen
werden gehört werden Deine
Anwesenheit Einen Helden
Umarmungen Die Chance,
Fehler zu machen Zeit zum
Staunen Eine Heldin die
Chance, etwas nochmal zu
versuchen Platz zum
Wachsen Träume Jemand,
der JA zu ihnen sagt
Vertrauen Zuneigung Nähe